

# Dieses Kind ist hat sich behauptet

## Jugendaustausch: ConAct feiert sein Fünffähriges

VON CORINNA NITZ

**Wittenberg/MZ.** Eine gute Rede, findet Fredi Malik, sei wie ein Rock: Je kürzer, umso interessanter. Mancher, der im Besitz eines Kopfhörers ist und die Simultanübersetzung aus dem Hebräischen ins Deutsche verfolgen kann, lacht ob dieses frivolen Vergleichs.

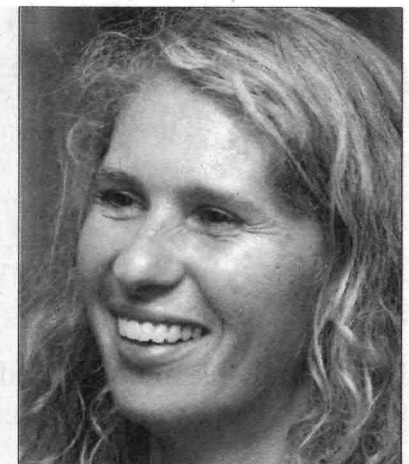
Es ist Mittwochnachmittag, und in der Evangelischen Akademie in Wittenberg eröffnet deren Direktor Stephan Dorgerloh die Feier zum fünfjährigen Bestehen von ConAct, dem Koordinierungszentrum für Deutsch-Israelischen Jugendaustausch. Fredi Malik ist aus Israel angereist. Er ist dort Vorsitzender des öffentlichen Rates für Jugendaustausch beim ConAct-Partner, dem Israel Youth Exchange Coun-

cil. Den Jugendaustausch bezeichnet er in seiner kurzen (!) Rede als eines der wichtigsten Projekte - „vor allem für Deutschland“. Er sagt auch, dass sein Land „keine Hilfe haben will, aber moralische Unterstützung“, in diesen Zeiten, da Israel wiederholt existentiell bedroht ist. Mit Nachdruck betont Malik, dass im Hinblick auf den Jugendaustausch und die von außen mitunter schwer überschaubare Sicherheitslage in Israel noch nie ein Gastkind „verletzt wurde“. Dafür sei jeder Besucher ein Botschafter für Frieden und Aussöhnung, weshalb er die Verantwortlichen auf deutscher Seite bittet, den Jugendaustausch weiterzuentwickeln.

Die sitzen unter anderem beim Bundesfamilienministerium und dem Land Sachsen-Anhalt. Aus



Schöne Frauen: Die Sängerin Ofrim (l.) kam aus Israel zur Geburtstagsparty nach Wittenberg. Rechts: Mit einem kleinen, aber klugen Team lenkt Christine Mähler seit fünf Jahren die Geschicke des ConAct.



Magdeburg ist Werner Theisen gekommen, der an die Gründungsphase von ConAct erinnert und an die Freude darüber, dass diese Bundeseinrichtung in der Lutherstadt angesiedelt wurde.

Auch Theisen bemüht sodann einen Vergleich. Wer zum fünften Geburtstag eines Kindes geht, sagt er, sei froh, wenn selbiges schon sprechen kann. Dagegen sei ConAct im Zeitraffer großgeworden. „Dieses Kind musste schnell laufen lernen, sich in einer schwierigen politischen Lage behaupten

und seinen Standort finden.“ Mit Christine Mähler an der Spitze ist dies zweifellos gelungen. Schlaglichtartig wirft sie einen Blick zurück auf die Fülle unterschiedlichster Programme und Veranstaltungen (mehr unter [www.ConAct-org.de](http://www.ConAct-org.de)). Derzeit arbeitet ConAct mit 16 Länderzentralstellen und 48 Verbandszentralen, die Anträge zur Förderung von Austauschmaßnahmen einreichen. Tausende Jugendliche aus Israel und Deutschland nahmen daran seit 2001 teil. Zuletzt gab es im Juni in Wittenberg ein bilaterales Seminar zum

freiwilligen Engagement für die Zivilgesellschaft in beiden Ländern.

Apropos Engagement: Auf die Frage, welchen Wunsch man beim Geburtstagskind hat, antwortet Mähler: „Dass das Potential, mit dem die Jugendlichen aus Israel zurückkommen, besser genutzt wird.“ Nach der Auseinandersetzung mit der Geschichte seien diese jungen Leute sensibilisiert für Themen wie Fremdenfeindlichkeit oder Ausgrenzung. Man sollte ihnen daher Möglichkeiten bieten, ihre Erfahrungen im Alltag einbringen.